



## Ein Freund der Bilder

**E**in Liebhaber der Pflaumenblüten war er gewiß, auch ein vermöglicher Mann: Wang Ch'i (ca. 1535-1614). Nachdem er sich auf sein heimatliches Anwesen an den Ufern des Wusung, nahe Shanghai, zurückgezogen hatte, pflanzte er dort 10.000 Pflaumenbäume und nannte sein Gut nach diesen: Mei-hua yüan, "Pflaumenblütenstrom".

Seine Amtslaufbahn, die mit der Reichsprüfung im Jahre 1565 begann, verlief nicht glanzvoll. Nach zwei Magistratsposten in der Provinz, kam er 1569 für kurze Zeit in die Hauptstadt, fand sich sogleich in der Provinz wieder, wurde nach einer Zensorenuntersuchung als "inkompetent" befunden, hatte wieder mehrere Posten als Magistrat und Präfekt wahrzunehmen und bat bald nach 1580 unter einem Vorwand um seinen Abschied. Seine größten "Fehler" waren möglicherweise seine Eigenwilligkeit und der Umstand, daß er sich nicht auf politische Klüngeleien einließ.

Unter seinen Pflaumenblüten fand er Muße, sich seinen literarischen und historischen Neigungen zu widmen. Er kompilierte eine damals vielbeachtete Fortsetzung zu einer berühmten Doku-

mentensammlung, lokalmonographische Darstellungen seiner Heimatregion, aber auch Fachtexte zu militärischen, medizinischen und wasserbautechnischen Problemen. Als gelehrte Kommissionen im 18. Jahrhundert eine Musterbibliothek für den Kaiser zusammenstellten, prüften sie auch sieben seiner Werke, fanden jedoch in allen "kleinere Fehler".

Die hätten sie auch in seinem San-ts'ai t'u-hui, "Versammlung von Bildern zu den Drei Instanzen", finden können, das er im Jahre 1609 abschloß und für das er bis heute berühmt ist. Nach dem Muster einer traditionellen Enzyklopädie stellt er in 14 Abteilungen, die insgesamt 105 Kapitel umfassen, Holzschnitte zusammen – einige tausend auf ungefähr 5.500 Doppelseiten: eine unglaubliche Bildfülle! Den Holzschnitten fügte er jeweils kurze erläuternde Texte bei.

Mit den Drei Instanzen sind Himmel, Erde und Mensch gemeint, und so reichen seine Themen von der Astronomie bis zu Kräutern und Bäumen, wobei Wang den "Angelegenheiten der Menschen" den breitesten Raum gibt. Sogar Kleidung und Schmuck gilt sein dokumentierendes Interesse, aber auch dem Stand eines Gelehrten, seinem Stand, dem und dessen Mußeübungen er eine Bildfolge widmet (Abb.).

Holzschnittwerke zu allen möglichen Themenbereichen wurden zu Wangs Zeiten geschaffen, doch seine Bildenzyklopädie ist unvergleichlich. Zugleich legt das Blättern in diesen abertausend Bildern viele Fragen nahe. Was bezweckte er wohl mit seinem Werk, und an wen richtete es sich? Sein karges Vorwort gibt darüber keinen Aufschluß.

Nicht uninteressant wäre auch eine Antwort auf die Frage, wie Wang an Vorlagen für seine Holzschnitte gelangte. Nicht wenige mag er älteren Bildfolgen entnommen haben, so Illustrationen zu dem klassischen Shan-hai ching, "Klassiker der Berge und Meere". Nur eine solcher Vorlagen ließ sich bisher zweifelsfrei identifizieren, und in dem einen oder anderen Fall ließ Wang auch ein Werk der Literatenmalerei in einen Holzschnitt umsetzen. Er muß über eine vortreffliche Bildsammlung verfügt haben.

Und wie hat Wang Ch'i oder wer sonst das aufwendige Schneiden der Druckstöcke finanziert? Dafür war eine ganze Werkstatt von Holzschnidern nötig, von denen sich einige anhand der Bilder unterscheiden lassen, und auch der Druck so vieler Blätter war kostenträchtig. Von dem Verkauf der Früchte auch von zehntausend Pflaumenbäumen war das schwerlich zu bezahlen, und ein Bestseller wurde das Werk nach seinem Druck auch nicht.